

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

183 (8.8.1930)







### Vatikan, Zentrum, Sozialdemokratie

Von Rudolf Breitscheid

Bei meiner letzten Kölner Rede habe ich in Abwehr der Kritik, die das Zentrum an der sozialdemokratischen Kampfesweise übt, ein Flugblatt des Volkvereins für das katholische Deutschland zitiert, in dem es heißt: „Sozialisten und Kommunisten haben einen gemeinsamen Schlußruf: „Vernichtung der Kirche Christi. Sie richten ihre Angriffe gegen Kirche, Schule, Ehe, Familie, kurz gegen alles, was uns teuer und heilig ist.“ Diese Sätze habe ich als unwahrhaftig und als einen demeritenswerten und verabscheuungswürdigen Rückfall in vergangene unerfreuliche Zeiten bezeichnet. Darauf erwidert mir jetzt die „Kölnische Volkszeitung“. Sie erwähnt mein Schlußwort, das ich auf dem Magdeburger Parteitag nach der Diskussion meines Referats über die Politik der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gesprochen habe und nimmt den Passus heraus, in dem ich mich mit einigen Parteifreunden, die an meinen Ausführungen über Kirche und Religion Kritik übten, auseinandersetzte.

„Ich habe nicht gesagt, daß wir gegenüber der Kirche als Organisations-Toleranz üben sollen, sondern gegenüber Religions- und Antireligionsverbänden im einzelnen. Zwischen Kirche und Religion ist ein Unterschied zu machen. Wenn sich die Kirche anmaßt, ihre Rechte auf Gebiete auszuweiten, die unserer Ansicht nach dem Staate vorbehalten sein sollen, dann haben wir gegen einen solchen Uebergriff der Kirche mit aller Entschiedenheit Front zu machen.“

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Auffassungen, die ich hier vertreten habe, denen des Zentrums und der katholischen Kirche zuwiderlaufen. Das Verhältnis zwischen Staat und Kirche und zwischen Religion und Politik wird vom Zentrum unter wesentlich anderen Gesichtspunkten angesehen, als von uns. Infolgedessen erheben sich ganz von selbst tiefgehende Meinungsverschiedenheiten über die Grenzen, die dem Einfluß des Kirchentums auf die staatliche Betätigung zu setzen sind. Es ist hier in der Tat ein Gegensatz der Weltanschauungen vorhanden, der sich schwer überbrücken läßt. Aber was hat das mit der Behauptung zu tun, daß die Sozialisten mit den Kommunisten gemeinsam den Schlußruf: „Vernichtung der Kirche Christi!“ ausstießen, und daß wir unsere Angriffe gegen alles richteten, was der katholischen Kirche heilig und teuer ist? Selbst wenn wir dem Katholizismus das von ihm beanspruchte Recht zugestehen wollten, Kirche — und zwar katholische Kirche — und Religion gleichzusetzen, so bliebe die Behauptung des Volkvereins immer noch eine Unwahrheit.

Wenn das Zentrum und der katholische Volkverein so fest davon überzeugt sind, daß die Sozialdemokratie die Vernichtung der Kirche Christi und damit des höchsten Gutes der katholischen Kirche anstrebe, so ist es doch im höchsten Maße verwunderlich, daß das Zentrum mit dieser verdammungswürdigen Sozialdemokratie im Reich Koalitionen gebildet hat und in Preußen seit langen Jahren in derselben Regierung sitzt. Es hat damit doch, von seinem Standpunkt aus gesehen, eine schwere und unversöhnliche Sünde auf sich geladen, die dadurch noch vergrößert wird, daß es mit der Sozialdemokratie gemeinsam in Preußen das Konkordat durchbrachte, wogegen, ohne in der Zeit der Verhandlungen über diesen Vertrag uns Christenverfolgung und dergl. zum Vorwurf zu machen.

Hier stimmt etwas nicht. Die Frage ist nur, ob unsere Religionsfeindschaft immer nur zu Zwecken der Wahlagitiation erdacht wird, oder ob sich nicht in der letzten Zeit überhaupt ein Systemwechsel innerhalb des Zentrums zu vollziehen beginnt.

Es ist vielleicht von höherer kirchlicher Stelle eine neue Parole ausgesprochen worden? In der Neuen Rundschau beschäftigt sich der frühere italienische Außenminister Graf Carlo Sforza, einer der entschiedensten Gegner des Mussolinismus, anknüpfend an die Lateran-Verträge mit der Kirchenpolitik des gegenwärtigen Papstes. Er stellt fest, daß Pius XI. im Gegensatz zu seinem Vorgänger eifrig bestrebt sei, den Katholizismus von allem zu lösen, was nach Liberalismus und Demokratie schmeckt. „Daher, so fährt er fort, sucht man sowohl in Italien als auch in jedem anderen Land die Tendenzen der demokratischen Strömungen der katholischen Parteien auszumergen und durch das starre Gefüge des Bisherigen zu ersetzen. Wie Pius IX. in Italien die (katholische) Volkspartei zerstört hat, so bewirkt er in Deutschland, daß das katholische Zentrum, um ein Geis der Konfessionschule durchzuweisen, sein Bündnis mit den Sozialisten aufgab und durch ein Bündnis mit der nationalsozialistischen und militaristischen Rechten ersetzte.“

Wir sind nicht genügend in die Geheimnisse des Vatikans eingeweiht, um die Richtigkeit dieser Darstellung bestätigen zu können, aber gewisse Anzeichen sprechen für sie. Wir wissen sehr wohl, daß Rompilger, besonders solche aus den Kreisen des katholischen Adels beim Heiligen Stuhl in der Richtung arbeiten, von der Forza spricht und gewisse Neugierungen von politisch tätigen katholischen Geistlichen in Deutschland lassen ebenfalls den Schluss zu, daß sich bei ihnen in den letzten Jahren in der Beurteilung des Zusammengehens mit der Sozialdemokratie mancherlei geändert hat.

Nun wäre sicherlich die Annahme falsch, als ob das ganze Zentrum bereit sein würde, politischen Wünschen, die von Rom kämen, Rechnung zu tragen. Dagegen sprechen schon die Erfahrungen vergangener Jahre, und wenn von einzelnen Zentrumsrednern mit dem Bruch der preussischen Koalition gedroht wird, so liegt die Vermutung nahe, daß der Grund nicht in der angeblich gebäffenen Kampfesweise der Sozialdemokratie zu suchen ist, sondern eben in einem Umklapp des Weltens an hohen kirchlichen Stellen.

### Wahldemagogie des Zentrums

Stuttgart, 7. Aug. (Ein. Meld.) Das Zentrum hat bekanntlich gegen die Sozialdemokratie die Drohung ausgesprochen, daß es gewillt sei, seine Stellung in Bezug auf den Fortbestand der Weimarer Koalition in Preußen zu revidieren, falls die Sozialdemokratie im Wahlkampf das Zentrum in gebäffener und unwahrer Form bekämpfen würde. Dieser Einschüchterungsversuch erfolgte am untauglichen Objekt und mit untauglichen Mitteln, denn die Sozialdemokratie kann auf unwahre und gebäffene Angriffe ohne weiteres verzichten. Die rein wahrheitsgemäße Darstellung der reichspolitischen Vorgänge während der letzten Monate reichte aus, um nachzuweisen, daß die unter der Führung des Zentrums mit Zustimmung des Diktatorparagrafen dem deutschen Volk aufgetriebenen Finanz- und Steuerpolitik, einschließlich der sogenannten Reformen der Sozialversicherung, arbeitserföndlich und reaktionär im schlimmsten Sinne des Wortes genannt werden muß.

Immerhin, wenn das Zentrum einmal gegen seinen stärksten politischen Gegner eine solche Mahnung in der Form einer Drohung richtet, so sollte man meinen, daß es wenigstens sich selbst nur einmündigster, ja müßtermächtigster Vorkommnisse befleißigen würde. Denn es muß sich doch darüber im Klaren sein, daß die von ihm angehängene Tonart dem Gegner aufswingt. Wie wenig aber das Zentrum daran denkt, sich selbst nach den Moralpredigten zu richten, die es an andere richtet, das beweist es jetzt täglich in seiner Presse. Einen Höhepunkt an Gebäfftheit und Unwahrhaftigkeit erreicht z. B. das württembergische Landesorgan des Zentrums, in-

dem es auf der ersten Seite seiner gestrigen Ausgabe zwischen drei schwarzen Balken die Zeilen liest:

Hilfsding = Schlamperei  
Brüning = Ordnung  
Ober war es nicht so?

Man kann wohl kaum stärker gegen die Nicht-erhaltbare Politik zur Tatsachentreue verstoßen, als es in diesen drei Zeilen geschehen ist. War das — von allem anderen abgesehen — vielleicht „Ordnung“ was das Kabinett Brüning in den letzten Monaten an vergeblichen Ruhmhandlungen mit den angeblich hinter ihm stehenden Parteien zu absolvieren hatte, ohne dadurch eine Mehrheit zustande zu bringen? Wer das in dieser Zeit bei den Brüningpartei zu Tage getretene Durcheinander als das Gegenteil von Ordnung bezeichnet, der dürfte vielmehr die Wahrheit gesagt und den Nagel auf den Kopf getroffen haben.

Aber wir haben diese unmoralischen und gebäffigen Vorkommnisse der Zentrumsorgane nicht erwähnt, um gegen sie zu polemisieren, sondern nur um die Schamlosigkeit dieser Partei festzustellen, die von anderen im Tone der Errettung die Befolgung moralischer Grundsätze fordert, nach denen sie sich selbst nicht richtet. Wenn später einmal das Zentrum über diese Antworten greinen will, die ihm im Wahlkampf von der Sozialdemokratie erteilt worden sind, dann wird es daran erinnert werden müssen, daß es solche mit den Methoden eines agent provocateur selbst herausgefordert hat.

### Safentkruz, Justiz

In Aktion setzte ein nationalsozialistischer Angeklagter die Ablehnung eines Richters wegen Belangenheit durch, weil dieser jüdisches Blut in den Adern habe



Demnach wird vor jeder Verhandlung gegen Nazis bei allen Richtern die Blutprobe vorgenommen

### Mit dem Rüstzeug der Barbaren...

„Sport“ausrüstung der Nazis

Deutschlands „Erneuer“, die Helden von unzähligen Ueberfällen auf politisch Andersdenkende, werden zu ihrer „Ertüchtigung“ auch im Sport ausgebildet. Wenn der gewöhnliche Sterbliche etwa glauben sollte, daß zu diesem „Nazi-Sport“ die üblichen Sportgeräte und Sportkleidung gehören, der ist auf dem Holzwege. Der Sport des „Dritten Reiches“ bewegt sich auf ganz anderen Bahnen! Versendet die der Sportverband Paul Brendt in Sulzbach (Oberpfalz), Deutschlands größtes nationalsozialistisches Sporthaus, wie er sich selbst nennt, eine Preisliste für das Jahr 1930/31, in der den nationalsozialistischen „Sportlern“ nicht etwa Sporttrikots, Fußball, Tennisschläger oder sonstige Sportutensilien angeboten werden. O nein, der Sportler aus Diefers

drittem Reich hat für andere „Sportgeräte“ und „Sportkleidung“ Interesse, als da sind:

Seiteneckwehr, Handgranaten, Uniformröcke, Stahlhelme, Weisfäden, Infanteriepaten und was es sonst noch für „sportliches“ Rüstzeug gibt.

Auf Vielseitigkeit der „Sportausübung“ wird aber bei den Hitlerianern größter Wert gelegt. Ist es durch irgend welche Umstände nicht gut möglich, den oben angeführten „Sportausübungen“, so trainiert der Nazi-Sportler im — Stiefel — benutzen! In der Preisliste werden herrliche Stiefel aus Glas, das ganze Dutzend für eine Mark, angeboten. Jeder ist es selbstverständlich, daß jeder „Sportler“ das „Hitlerbild fürs Heim“ in seiner Bude hängen hat. In der Preisliste findet sich auch in dieser Preisliste angegeben denn das „Kleine Naziliederbuch mit neuen Judenpöbeln“, das dem Nazi-Sportler sein, wird auch in dieser Preisliste angegeben. In geistigen Waffen sind wir im Dritten Reich bestückt. In der Kleidung des „Sportlers“ aus dem Dritten Reich besteht die Form, Stahlhelm und Koppel. Die Insignien der Koppel sind: „Gott mit uns“ und außer dieser Insignien kann man noch einem einträglichen Safentkruz und dem Wehrwolfswappen sehen, je nachdem, welchem „Verein“ man angehört.

Wie aus unzähligen Strafprozessen bekannt ist, sind die Sportbanden immer und immer wieder die „Anecariffen“ der Nazibewegung. Die Keilerei auf „Abwehr“ heischt. Was Wunder, wenn die nationalsozialistische Sportverband in seinem Propagandaorgan „Verteidigungswaffen auf Anfrage“, bekanntlich besteht eine Preisliste, nach der Privatbüchsen der Handel mit Militärwaffen verboten ist. Diese Verordnung scheint aber nicht für den Sportverband zu existieren.

### Jesus am Maschinengewehr

Nicht nur während der Nachkriegszeit gebären sich schamlos vornehmlich protestantische Geistliche als blutrünstige Patrioten, im Weltkrieg war das noch toller. Die freigelegten Nasarener wuchsen wie die Pilze. Im Berliner Tageblatt ist ein Theologe auf ein besonderes Prachtexemplar des Norddeutschen Rundfunk durch folgende Mitteilung:

Im Kriege tauchte plötzlich die Vorstellung auf: Jesus am Maschinengewehr. Sie wurde von den Befürwortern des Krieges verteidigt: Jesus, wenn er heute lebte, würde nicht zögern, die Hand an die Waffe zu legen. Sie kam von einem Schmeißer. Ein uns Deutschen herzlich wohlgesinnter Pfarrer in dem namens Volker, predigte am 4. April 1915 über Matth. 23, 17 und führte aus: der Generalsbefehl (Liebe zum Nächsten) ist das Sinesialgebot (nicht widerstreben!). Die Liebespflicht ist heute zu den Waffen. Wäre Jesus da, was würde er tun? Ich ist „ein Jesus, der ein Maschinengewehr bedient und so die Untertanen in die Reihen der Feinde brinat, ein Jesus, der Torpedos abschießt und so ein feindliches Schiff mit Wasser in den Abgrund schießt“ ein unmöglicher Gedanke. „Jesus ruft die Kirche aller Zeiten als Feind an gegen diesen Militarismus. Wer Jesus zum Antimilitaristen macht — macht ihm das Herz aus der Brust und seinen Ehrenkranz vom Kopf.“

Kolliger wurde deswegen der Gottesdienst beschuldigt. Antwortte darauf in der Neuen Züricher Zeitung vom 20. April 1915: „Wendet man ein“, heißt es da, „er könne und werde nicht so schrecklichen Waffen, wie die Maschinengewehre, Torpedos, so schießen, fampfen.“ Nun: Mit Hochrohren und Erbsen hat die Feinde nicht überwinden. Auf die zweckmäßigen, als auch so schrecklichen Waffen verzichten, heißt, das Vaterland zu tergang preisgeben.“

So Pfarrer Volker. Er tritt also ein für Jesus mit der Waffe nicht nur, sondern auch mit dem schrecklichsten Giftgas. es ist eine zweckmäßige Waffe, das Vaterland zu verteidigen.

## Aus aller Welt

### Die Ueberflutungsgefahr in Nogales

Nogales, 7. Aug. Zu der durch einen Wolkenbruch in Nogales (Arizona) hervorgerufenen Ueberflutung wird weiter gemeldet, daß bisher vier Tote geboren worden sind. 40 Personen werden vermisst. Die Straßen sind weithin überflutet. Zahlreiche Häuser wurden weggeschwemmt, darunter ein mexikanisches Hotel. Augenzeugen berichten, daß Säuglinge in ihren Wiegen auf den Fluten trieben und Hilfe von Frauen des Nachbarorts in Wasserflaschen überbrachten. Die Einwohner wurden in ihren Häusern im Schlaf überflutet.

### Die Hitze in America

Nogales, 7. Aug. Die heute sechs Tage herrschende ungeheure Hitze hält in den meisten Gegenden noch an. Im Nogaleser Distrikt starben drei Personen am Hitzschlag. Tausende schlafen im Freien in den öffentlichen Parks. Minister Hyde ist aus dem mittleren Westen zurückgekehrt, um mit dem Präsidenten Hoover über die Hilfsaktion zu beraten. Er erklärte, die Lage sei zweifellos ernst, jedoch nicht hoffnungslos. Wenn bald Regen fiele, könnte das Entsetzen gerettet werden. Beamte der Wetterdienste in Washington erklären, daß trotz vereinzelter Regenfälle kein Nachlassen der Trockenheit zu erwarten ist.

### Riesenbrand in Diegnitz

Diegnitz, 7. Aug. In den großen Holzlagern des Dampfwerkwerks von Oswald Hartmann brach heute abend ein Brand aus, der sofort nach dem Entstehen einen ungeheuren Umfang annahm. Durch den viele Kilometer weit sichtbaren Feuerschein aufmerksam gemacht, eilten die Feuerwehrleute der Umgebung herbei. Zur Stunde läßt sich noch nicht überleben, wieweit es gelingen wird, die bedrohten weiteren Holzlager und die benachbarten Fabrikgebäude zu retten. Der Schaden ist außerordentlich groß. Da der Brand zur gleichen Zeit an verschiedenen Stellen ausbrach, vermutet man Brandstiftung.

### Grubenunglück in Westfalen — Zwei Tote

Kettlinghausen, 7. Aug. Auf der Seche Emald-Fortsetzung in Erftensand erfolgte heute vormittag gegen 10 Uhr ein Einsturz des Hängende. Dabei wurden mehrere Bergleute verschüttet. Nach den bisherigen Feststellungen fanden zwei Steiger den Tod, während ein Schichtmeister schwer verletzt wurde.

### Die Mutter erstochen

Berlin, 7. Aug. Auf dem Polizeirevier in Halensee stellte sich heute früh der 25 Jahre alte Journalist Baltros Thielecke aus Solenlee und gab an, gestern nacht gegen 11 Uhr seine 47 Jahre alte Mutter Camilla Ischodol mit einem Dolch durch Brust- und Armische ermordet zu haben. Er behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben. Die Mordkommission fand die Tote in Badelaten und andere Waidelände eingehüllt neben der Badewanne liegend auf. Da die Leiche mit einer Waidelände zu einem Paket zusammengeknüpft war, wird angenommen, daß der Täter sie aus dem Hause schaffen wollte, um seine Tat zu verbergen.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei in der Angelegenheit des Muttermordes in Solenlee haben ergeben, daß die Angaben des Täters Thielecke, er habe seine Mutter in der Notwehr erstochen, da diese ihn mit einem Revolver bedroht habe, nicht der Wahrheit

entprechen. Die Untersuchung der Leiche im Schaubauwerk ergab die ersten Nachforschungen unmaßgeblich nach dem Rücken der Badewanne liegenden Frau geführt worden sind. Zahlreiche Zeugen in der Badewanne lassen vermuten, daß sich ein schwerer Kampf entzündet hat und die Mutter ein schweres Verletzung erlitten hat. Thielecke, der bei seiner Mutter wohnte, hat bei der Frau und sein halbjähriges Töchterchen zur Zeit bei deren untergebracht sind, da die Wohnung renoviert werden muß. Thielecke hat die Leiche in der Wohnung gefunden, weil sie nicht fleischig und arbeitlos war, war der junge Mann, der sich Thielecke nennt, arbeitlos und ließ sich von seiner Mutter ernähren. Der Tat will der Mörder in sein Zimmer gegangen sein und bis 5 Uhr geschlafen haben.

### Vom England der Arbeiter

Ein kleiner Viderbogen — Der Hauptgewinn — Die Arbeiter in den kleinen englischen Städten Barnstable. In dem kleinen englischen Städtchen Barnstable war am 2. August abends die ganze Bevölkerung auf den Beinen. Dieser Tag war ein Empfangstag für die Arbeiter, die von London nach Barnstable kamen und mit männlichen „Bodys“ und weiblichen Kuffen ausgestattet wurden.

Die beiden kamen nicht mit leeren Händen. Sie hatten ein Säckchen über die Kleinfaselt von 6100 Pfund (1220000 £) in der Tasche. Das ist der halbe Hauptgewinn der Seiner im populärsten englischen Vierberennen, dem die Summe verteilt sich auf neun Teilnehmer — alle Arbeiter, vier von ihnen Lokomotivführer, einer ist ein gewöhnlicher Sitakentner, zwei sind Waidelände, einer ist ein gewöhnlicher Arbeiter in einer Automobilfabrik. Sie hatten fünf oder sechs Wochen hinter sich. Als die Nachricht von ihrem Riesengewinn natürlich entsprechend geteilt wurde, folgte die Schreckensnachricht: Über ein englischer Arbeiter läßt sich so schnell nicht etwas es handeln sich um ein Mörderhandeln!

Sie gaben — um im Bilde zu bleiben — das Kommen und ab dann, als das große Glück sich bestätigte, den Lohn in einen kleinen Korb. „Ja, da haben wir endlich den verdienten Lohn“, sagte der Lokomotivführer, dem vermutlich kein anderer Arbeiter voller Beruf zur Rabblütigkeit ersaun hat. Ein Arbeiter mit 133 333 £ ist schließlich kein Papientitel. Die beiden gingen nach Barnstable, Hoog und sein Schmaager Tod, wollten ihnen dorten und Pressenphotographen wissen, sondern lieber in London Bank durch eine Hinterlü hinausführen. Sie sind sich in Paddington in einen Wagen dritter Klasse und sind aus ihrem geringen Tabak ihre Zigaretten. Werden sie Sommerreise gönnen? Werden sie in ihrem schönen England bleiben? Sie saßen die Arbeiter: sie wissen es nicht. Sie wollen nur, daß sie alle neun vernünftige Burden sind, die keine Hände machen werden. Wir waren lange genug in der Welt. Hände — jetzt wollen wir endlich wieder einmal in der Welt „geraten!“ Das ist ihr einziger Wunsch.

Die wackeren Burden untereinander sich nicht. Die „Eiternen Gulten“, dem Berliner Dreißigsten, der nach der erlöschenden Fahrt nach Paris sich in einer wärtigen Klame mißbrauchen ließ.



# Freistaat Baden

## Disziplinarverfahren gegen im badischen Schuldienst stehende Lehrer

Dem Unterrichtsministerium wird berichtet: Der Unterrichtsminister hat gegen sechs seiner Verwaltung unterstellte Lehrer das Disziplinarverfahren eröffnet, weil sie für die NSDAP, aktiv oder passiv, tätig sind. Bei zwei dieser Disziplinarverfahren ist bereits ein Disziplinarhof anhängig; der Spruch des Disziplinarhofs kann erst nach Abschluss der Gerichtsverfahren gefällt werden. Vier Lehrer wurden, da ein Antrag auf Dienstentlassung nicht zu stellen war, vom Unterrichtsministerium abgeurteilt. Ihre Disziplinarverfahren wurden als weniger schwer beurteilt, weil es sich um weniger unbefristete Beamte handelte und weil die Art ihres Verhaltens nicht so schwer war, daß bei den ersten zur Aburteilung kommenden Fällen die schwerste Disziplinarstrafe am Platze erliegen. Zwei dieser sechs Lehrer sind in Reichensbach-Schwabenbach, ein in Kitzingen und einer in Freilicht. Die Disziplinarstrafen sind: ein Verweis nebst einer Geldstrafe von 50 RM, die Gewerbelehrer B. H. K. und B. H. K. in Forstheim einen Verweis nebst 50 RM. Geldstrafe. In den Disziplinarverfahren ist u. a. ausgesprochen, daß nach Artikel 118 Abs. 2 des Grundgesetzes die Beamten das Recht auf freie Meinungsäußerung genießen. Dieses Recht sei aber durch die in der Staatsverwaltung geltenden beamtenrechtlichen Bestimmungen begrenzt, wonach die Beamten bei ihrer politischen Betätigung auf ihr Amt zu nehmen hätten. Die Beamten dürften auch in ihrem außerdienstlichen Verhalten die gegenüber der Verfassung angelegene Treupflicht nicht verletzen. Von den bestrafte Lehrer haben gegen das gegen sie ergangene Disziplinarverfahren Beschwerde eingelegt, über die demnächst das Staatsministerium Entscheidung zu treffen hat. Es kann keine Rede davon sein, daß die bis jetzt gefällten Disziplinarurteile einen „Rückzieher“ des Unterrichtsministers bedeuten, wie das Karlsruhe Blatt der NSDAP, fälschlich behauptet. Es hat sich nichts an der in der Verlautbarung des Unterrichtsministers in der Karlsruhe Zeitung vom 5. Juli vertretene Auffassung geändert, daß nämlich die politische Betätigung für eine staatsfeindliche Partei mit den Beamtenpflichten nicht vereinbar seien könne, und daß Beamte, die sich nicht hiernach richteten, die Fortsetzung von Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung zu gemärtigen hätten.

## Nationalsozialistische Provokation

Genosse Minister Kemmler schreibt uns: Auf Vorschlag meiner Parteigenossen habe ich in Offenburg in der Wählerversammlung zu sprechen. Es war meine Absicht, in dem Wesentlichen die Vorgänge, die zur Reichstagsauflösung führten, vom sozialdemokratischen Standpunkt aus zu behandeln. Ich habe in Auseinandersetzungen mit den Nationalsozialisten in Offenburg, die ich nicht beabsichtigte. Was aber kam? Die Angehörigen der Partei wurden mit nationalsozialistischen Zielen überhäufelt — übrigens eine Wahrnehmung, die auch andernorts gemacht wird — so daß ein weiterer Anschlag gemacht werden mußte. Ich habe die Wähler des Saales betrat, empfing mich eine verhältnismäßig geringe Anzahl von etwa 20-jährigen Jungen mit Plakaten. Mitten unter ihnen sah der nationalsozialistische Abgeordnete Müller von Weinheim, der sich ob der Selbsten seiner jüngeren Angehörigen freute. Es war also kein Zweifel mehr, die Nationalsozialisten waren gekommen, um sich genau wie es in der Wählerversammlung des Herrn Ministers Dietrich in der Festhalle am 1. August passierte, auszutoben. Wie in der Dietrich-Verammlung gab es auch hier blödsinnige Zwischenrufe, die dann regelmäßig von einem albernem Gelächter begleitet waren. Es scheint mir bei den Nationalsozialisten die Absicht vorzuliegen, den Wahlkampf in einer persönlich gehässigen Weise zu führen und unreife Menschen, die von den Schwierigkeiten der politischen Probleme die geringste Ahnung haben und die von den Führern der Nationalsozialistischen Partei in der Hoffnung, die Errichtung des Reiches stehende bevor, geradezu fanatisiert worden sind, ihr nutzloses Spiel gegen eine friedliche Bevölkerung treiben zu lassen. Kann das so weiter gehen? Dürfen sich politische Parteien derart unbesonnen verhalten? Ich für meinen Teil habe hierzu keine Lust. Die Freiheit für Nationalsozialisten in unserer Verammlung kann es nicht geben. Eine solche führt, so wie die Dinge nun stehen, regelmäßig zu Störungen. Eine Nichtzulassung der Nationalsozialisten für Nationalsozialisten im voraus bekannt gegeben, schafft für die Leiter von Versammlungen bei der Ausübung des Wahlsrechts juristisch einen klaren Boden. Die Nationalsozialisten werden zwar davon sprechen, man fürchte sich vor ihnen, doch auf solcher Grundlage mit ihnen sind nicht möglich. Disziplin auf rein persönlich gehässiger Grundlage, nützen unserer Partei nichts. Keinem anständigen Menschen kann zugemutet werden, sich im Wahlkampf von jungen Menschen persönlich zu verurteilen, beleidigen und beschämen zu lassen.

## Die „Badische Presse“

Wir berichteten erst dieser Tage, daß die Badische Presse den Nationalsozialisten besonders gewogen sei. Für die Richtigkeit dieser unserer Auffassung seien heute zwei weitere Belege beigegeben. Die Versammlung des Reichsfinanzministers Dietrich hier in der Festhalle wurde von den Nationalsozialisten nach allen Regeln ausgenutzt. Die Rede des Reichsministers wurde durch die Nationalsozialisten sehr unangenehm war, konnte sie dabei die von den Nationalsozialisten in Szene gesetzte Störungen der Versammlung nicht übersehen. Es ist aber ein Schauspiel für Götter, nachzulesen, was die Badische Presse hierüber zu sagen weiß. Kein Wort darüber, wie diese Störungen verursacht gemacht hat, mit keinem Wort werden die Namen genannt. Es sei ein bedauerliches Zeichen der Zeit, daß im politischen Leben solche unanständige Sitten Eingang gefunden hätten. Nicht durch gegenseitiges Aufeinanderwachen der Disziplin können wir im deutschen Volk wieder zu einer politischen Freiheit kommen. Wer hat, so muß man doch unwillkürlich fragen, denn in der Dietrich-Versammlung aufeinandergeschlagen? 95 Prozent der Besucher wollten in Ruhe die Rede hören und werden daran von den Nazis gehindert. Wenn die Badische Presse eine Verschärfung der politischen Atmosphäre befürchtet, so hätte uns das auch der Fall zu sein. Zu den Organen aber, die diese Bomben geradezu vor einer Volksterrakota schütten, gehört die Badische Presse. Der zweite Beleg ist in dem Bericht der Bad. Presse über die Mannheimer Gerichtsverhandlung gegen die Nationalsozialisten zu

# Gewerkschaftsbewegung

## Rückbildung der Gesamtbelegschaft der Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg A.-G.

Erlangen, 7. Aug. Da die zwischen der Direktion des Unternehmens und dem Betriebsrat der Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg A.-G. geführten Verhandlungen zum Zweck einer neuen Regelung der Arbeits- und sonstigen überbetrieblichen Verhältnisse zu keinem Ergebnis führten, hat die Direktion der zur Zeit aus 847 Köpfen bestehenden Gesamtbelegschaft mit Wirkung vom 14. bzw. 15. August 1930 gekündigt.

## Schiedspruch für die mitteldeutsche Metallindustrie

Berlin, 7. Aug. Im Reichsarbeitsministerium fanden abermals Verhandlungen vor dem Sondergericht für die mitteldeutsche Metallindustrie (Salze-Magdeburg) statt. Sie führten zur Fällung eines neuen Schiedspruches, wonach, wenn der gleiche wirtschaftliche Ruhezustand nicht durch Mehrereinstellung von Arbeitern erreicht werden kann, bis zu 50 Stunden in der Woche gearbeitet werden darf. Das alte Arbeitsabkommen sah die 52stündige Arbeitszeit vor. Wie verlautet, wird der Metallarbeiterverband auch diesen Schiedspruch ablehnen. Die Erlösungsfrist läuft bis 12. August. Die Stellungnahme der Arbeitgeber ist noch nicht bekannt.

## Kommunisten als Schutzgarde der Unternehmer

Brüssel, 7. August. (Eig. Draht.) Die Streiklage in dem französisch-belgischen Grenzgebiet hat sich inwischen weiter verschärft. Infolge der Eigenart dieses Industriegebietes weist die Lage gewisse Besonderheiten auf, ohne deren Berücksichtigung die Ereignisse kaum zu verstehen sind.

So bildet z. B. der französische Ort Valenciennes und der belgische Industriestandort Menin eine einzige Stadt, die nur durch die die Hauptstraße durchschneidende Zollgrenze in zwei Teile geteilt ist. Über 60 000 in belgischem Gebiet wohnende Arbeiter überqueren täglich die Grenze, um in französischen Betrieben zu arbeiten, davon sind etwa 20 000 in der Textilindustrie und 38 000 in der Metallindustrie beschäftigt. Die arabe Mehrzahl dieser belgischen Franzosen sind in belgischen Gewerkschaften organisiert. Sie befolgen in dem gegenwärtigen Kampfe die Forderungen ihrer Gewerkschaft, die mit denen der französischen Gewerkschaften stenglich übereinstimmen. Die belgischen Arbeiter haben sich demgemäß dem Streik um die Lohnerhöhung angeschlossen, der gleichzeitig im Einvernehmen mit den französischen freien Gewerkschaften haben sie die Arbeit bei jenen Arbeitgebern, die ihre Forderungen bewilligen, wieder aufgenommen. Das letztere trifft auf etwa 150 auf französischem Gebiet liegende Textilfabriken mit 40 000 Arbeitern zu, während etwa 400 Betriebe mit etwa 70 000 Arbeitern noch bestrickt werden, da sie den Forderungen der Arbeiter noch nicht entsprochen haben. Anzeichen der Tatsache, daß die Arbeitgeberorganisation, das sogenannte Konjunktium der Textilindustrie, sehr stramm organisiert ist, und stets in schärfster Form geleitet wird, ist die Entlohnung der Arbeiter als ein unerwartet großer Erfolg der Arbeitgeberorganisation zu werden.

Die Zusammenstöße, die in den letzten Tagen stattgefunden haben, und die fortwährend sind fast durchwegs auf verweirte Versuche der Kommunisten zurückzuführen, den Streik entgegen den Forderungen der freien Gewerkschaften in beiden Ländern auch in jenen Betrieben auszuhalten, die die Forderungen der Arbeiter bewilligt haben. Die Kommunisten und ihre Gewerkschaften arbeiten im Grunde darauf hin, die geographische Einheitsfront der Arbeitgeber wieder herzustellen. Dabei richten sie ihre Bemühungen absichtlich darauf, den Schlußpunkt der von ihnen propagierten Zusammenstöße jenseit als möglich auf belgisches Gebiet zu versetzen und zwar deshalb, weil die belgischen Grenzgemeinden und insbesondere die großen Industriestädte Valenciennes und Maubeuge unter sozialistischer Verwaltung stehen. Man will die sozialistische Verwaltung nicht revidieren und tut deshalb alles, um Zusammen-

stöße zu provozieren. Am Donnerstag nachmittags fand in Valenciennes eine gewaltige Demonstration der belgischen freien Gewerkschaften statt, in deren Verlauf der belgische Abgeordnete Vandervelde und der französische Senator Coole die Provozierung des französischen Konjunktiums und der Kommunisten brandmarkte und die Arbeiter zum disziplinierten Ausmarsch in ihrem Kampf aufforderte. Die Streikenden in Menin beschloßen, daß die belgischen Arbeiter der französischen Betriebe, die die Forderungen der freien Gewerkschaften bewilligt haben, am Freitag ohne Rücksicht auf die Haltung der Kommunisten in geschlossenen Reihen die Grenze überschreiten und zur Arbeit gehen sollen. Sie werden sich um 6 Uhr morgens vor dem Volkshaus in Menin versammeln.

## Beamten-Internationale

Genf, 7. August. (Sunddienst.) In Genf trat am Mittwoch der dritte Kongress der Beamten-Internationale zusammen. Aus fast allen europäischen Staaten sind Delegierte erschienen. Ebenso ist eine Abordnung des Internationalen Gewerkschaftsbundes amwesend. Der Internationale Sekretär Nordhoff hob in seiner Begrüßungsansprache die Fortschritte der Beamtenbewegung hervor. Der Geschäftsbericht wurde genehmigt. Raabe-Berlin verlangte in der Aussprache von der Internationale ein Manifest, worin das ungenügende Niveau der Beamtengehälter festgestellt und den Landesorganisationen ein einheitlicher Weg gezeigt werde, auf dem die Beamten zu einem menschenwürdigen Dasein gelangen könnten. Die Anregung wurde dem Büro zur weiteren Überprüfung überwiesen.

Müntner-Berlin, der Sekretär der Internationalen Föderation des Personals der öffentlichen Dienste und Betriebe, sprach über die Frage des Zusammenschlusses der Beamten-Internationale mit der Föderation. Er verwies auf einen Beschluß des Stockholmer Kongresses vom Jahre 1929, der zur Zusammenfassung des Zusammenschlusses der beiden Internationalen der nationalen Zusammenschlüsse der Landesverbände der Beamten und Arbeiter in den öffentlichen Diensten machte. Müntner betonte, daß eine vor kurzem von der Föderation durchgeführte Erhebung diesen Standpunkt bestätigt habe.

Die Zusammenarbeit der öffentlichen Angestellten wurde vom Kongress in einer einstimmig angenommenen Entschließung lebhaft begrüßt. Büro und Exekutive der Beamten-Internationale wurden beauftragt, für die Verwirklichung der Zusammenfassung aller internationalen Kräfte in öffentlichen Diensten einzutreten und auf die Einberufung einer unversöhnlichen Absprache zur weiteren Klärung aller einschlägigen Fragen hinzuwirken. Eine weitere angenommene Entschließung fordert einheitliche Gestaltung der von den einzelnen Ländern an das Internationale Sekretariat der Beamten-Internationale zu leistenden Beiträge. Der Kongress nahm auch einen von deutscher Seite gestellten Antrag an, worin die Anbahnung eines engeren Verhältnisses zwischen dem Internationalen Beamtenbund und dem Internationalen Gewerkschaftsbund begrüßt wird. Ebenso stimmte er dem vom Exekutivkomitee in Wien 1929 angenommenen Antrag an, der die Anerkennung der Beamten-Internationale als Berufssekretariat des Internationalen Gewerkschaftsbundes erstrebt. Er bevollmächtigte dementsprechend das Büro zu einem passenden Zeitpunkt mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund in Verhandlungen einzutreten, um die Anerkennung der Beamten-Internationale als Berufssekretariat herbeizuführen. Schließlich fordert der Kongress, daß die Mitwirkung der Beamten bei der Lösung der Verwaltungsfragen gesetzlich festgelegt wird. Die so umschriebene Mitarbeit müsse auf paritätischer Grundlage zwischen staatlichen Instanzen und den Gewerkschaftsorganisationen ausgebaut werden. Am Mittwoch abend fand eine gut besuchte Kundgebung der Beamten-Internationale statt, in der vor allem der Friedenswille der Beamten kräftig zum Ausdruck kam.

## Wahlpropaganda in der Apotheke

Wir hatten mitgeteilt, daß in einer Karlsruher Apotheke der Besitzer in Gegenwart von Kundenschaft sich dahin geäußert hat, die Sozialdemokratie sei schuld daran, wenn jedes Kassenmitglied bei Leberreicherung eines Rezeptes in der Apotheke 50 Pfg. zu bezahlen hätte. Der Apotheker, um den es sich handelt und den wir auch im Auge hatten, teilt uns nun brieflich mit, daß er in der Tat diese Ansicht vertritt. Er habe sich nunmehr durch das Studium in Fachzeitschriften von der Unrichtigkeit seiner Auffassung überzeugt und er bedaure, daß ihm der Irrtum unterlaufen sei. Er hoffe, daß damit auch für uns die Angelegenheit erledigt sei. Einverstanden, aber in Zukunft ein bißchen mehr Vorsicht und Gewissenhaftigkeit.

## Jugend

### Achtung! Sozialistische Arbeiterjugend!

Jugendgenossen, Jugendgenossen! Kommen Sonntag und Montag findet das Kreisfest des 10. Kreises des Arbeiter-Turn- und Sportbundes statt. Die Arbeiterportier demonstrieren für die Idee des Sozialismus! Dies um so mehr, da die deutsche Arbeiterjugend vor schweren politischen Kämpfen steht. Wir betonen uns deshalb auch daran und seien, daß wir Wille sind, für unsere Ideale einzutreten und zu kämpfen. Unsere Fahnen verpflanzen wir auf einen anderen Sonntag und leisten dem Aufruf der Partei Folge. Freundschaft!

## Partei-Nachrichten

Söllingen. Eine ausgezeichnete beluchte Versammlung tagte am Donnerstag abend im „Ochsen“. Genosse Reichstagsabgeordneter Schöcklin sprach über die Reichstagsarbeiten und ihre Bedeutung. Die 1½stündigen Ausführungen des Redners wurden von der Versammlung in musterwürdiger Aufmerksamkeit angehört und mehrfach durch Beifall unterstützt. Gegner meldeten sich nicht zum Wort. Die Nationalsozialisten hatten am Nachmittag in Durlach an die Arbeitslosen einen Handzettel verbreitet, in dem sie erludeten, den Genossen Schöcklin in der Versammlung zu fragen, ob der „Großherzog“ von Untergrömbach, Metzingen, dem Volksfreund 100 000 Mark gesehen habe; ob der Jude Goldschmidt in Berlin dem Vorwärts 800 000 Mark gesehen habe. Und ähnlichen Quatsch mehr, wie er nur in den krankhaften und verblödeten Gehirnen der Nationalsozialisten gedeihen kann. Schöcklin gab in der Versammlung eine Antwort, die die allgemeine Beifall erregte. Nach einem kurzen Schlußwort des Landtagsabgeordneten Genossen Kurz wurde die ausgezeichnete verlaufene Versammlung geschlossen.

## Wirtschaftspartei auf Barrifaden

Wirtschaftsparteieller Abg. Rohde in Kassel: „Ich werde selbst auf die Barrifade gehen und den ersten Schuß abfeuern!“



„Deutscher Interesseneinhausen, wahre deine heiligsten Güter!“

„Schrempp-Printz-Bier — Am besten mundets mir“







# Aus dem Reich der Technik

## Laugeneinbrüche im Kalibergbau

Zur Vienenburger Katastrophe

Um die Ursachen und den Anlaß so schwerwiegender Katastrophen verstehen zu können, wie sie sich vor kurzem in Vienenburg abgespielt haben, muß man sich den geologischen Aufbau eines Kalilagers näher vergegenwärtigen.

Man nimmt heute an, daß die Salzlager aus verdunsteten Meeren entstanden sind, und zwar in der Weise, daß ein von einem hohen Ringgebirge umschlossenes Landbecken periodisch vom Meer überflutet und von dem vor Millionen Jahren in Mitteldeutschland herrschenden Wüstenklima ausgetrocknet wurde. Dabei haben sich die am schwersten löslichen Salze, der Anhydrit und das Steinsalz, am Boden abgechieden („älteres Steinsalz“, vgl. Abb. 1), und erst nach stärkerer Anreicherung an Kalisalzen gelangten auch diese zur Ablagerung (Carnallitgestein). Die trockenen heißen Stürme

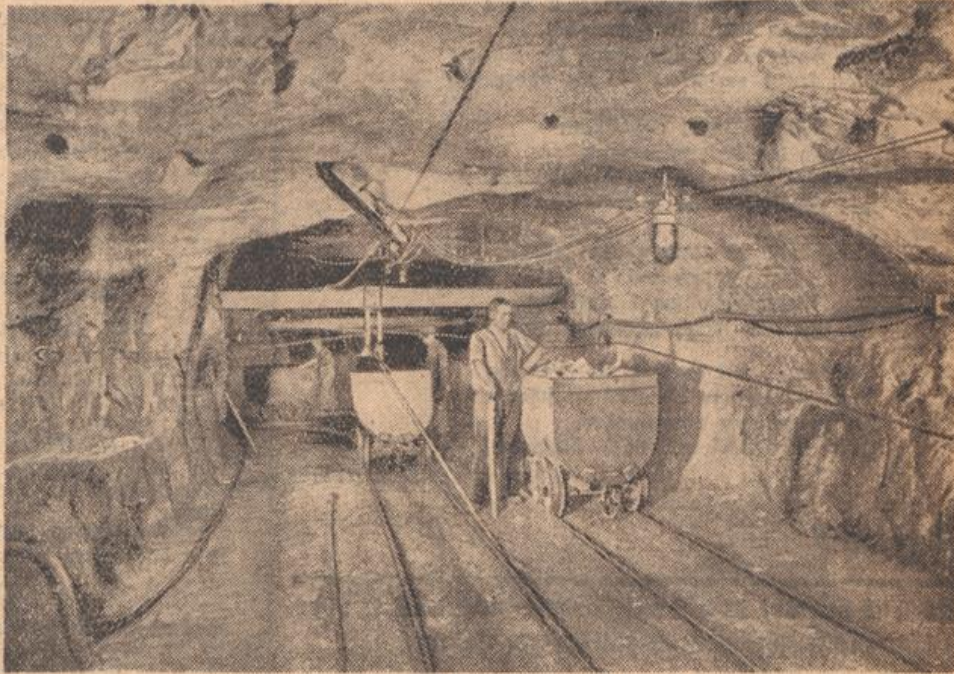
die Lauge ins Strömen gerät. Das tritt meistens dann ein, wenn der Grundwasserstrom Eintritt zum Kalilager erhält. Der Einbruch dieser sogenannten Tages-

bergmännische Abbauverfahren zurückzuführen. In den Anfangsjahren des Kalibergbaues (1850 bis 1890), als man sich über den geologischen Aufbau der Lagerstätten, die Entstehung und den Verlauf der Laugenflüsse noch nicht klar war, hat man den Fehler begangen, die am Salzhut liegenden Rainitthufalze zu stark abzubauen. Den Anreiz dazu bot ihr höherer Kaligehalt. Diese Salzschichten aber sind es, die den Schutz vor dem Zutritt des Grundwassers bilden. Werden sie entfernt, so genügen oft geringe Verschiebungen der am Salzhut zertrümmerten Erdschichten, um dem Grundwasser den Weg in das Bergwerk freizugeben. So kommt es, daß die älteren Kalibergwerke durch Wassereintrüche viel stärker gefährdet sind als die jüngeren, in denen man sich die bei jenen gesammelten Erfahrungen zunutze machen konnte. Es ist denn auch kein Zufall, daß die meisten erfolglosen Schächte in den ältesten Kaligebieten, vor allem im Gebiete Magdeburg-Staßfurt-Salzerstadt zu finden sind. Hier sind 25 Proz. der produzierenden Schächte Wassereintrüchen zum Opfer gefallen.

Auch beim Kalibergwerk Vienenburg, das 1883, zu einer Zeit, als Laugeneintrüche noch unbekannt waren, gegründet wurde, dürfte der unzulässig starke Abbau der hochprozentigen Hufalze die tiefere Ursache für die eingetretene Katastrophe sein. Ueber den eigentlichen Anlaß, der zum Einbruch des Grundwassers geführt hat, läßt sich noch nichts Zuverlässiges sagen. Möglicherweise sind tektonische Verschiebungen des Erdreichs eingetreten, die als höhere Gewalt zu betrachten sind, möglicherweise aber haben auch Fehler beim Abbau, vor allem das verjährlöse Offenlassen von Abbauebenen im Rainit derartige Verschiebungen herbeigeführt. Jedenfalls geht man heute, um die Erfahrungen der schweren Katastrophen aus den Jahren 1890—1916 bereichert, im Abbaubetrieb ganz anders vor. Man meidet die Rainitthufalze, obwohl sie höhere Rentabilität versprechen, denn ihr Auftreten kündigt die Nähe der verderbenbringenden Grundwasserflüsse an. Statt dessen legt man die Abbauebenen in größeren Tiefen an und arbeitet langsam nach oben. Die ausgeräumten Abbauebenen im Kalisalz werden immer wieder durch Steinsalz, das man dem älteren Steinsalzmasse entnimmt, ausgefüllt.

Wassereintrüche, wie die in Vienenburg eingetretenen, lassen sich technisch kaum meistern. Der einzige Schutz, die Abdämmung der gefährdeten Strecken, ist nur dann möglich, wenn das Wasser nicht so schnell herein-

Ein Gesamtbild der Laugeneintrüche im deutschen Kalibergbau zeigt, daß von 1879—1926 insgesamt 29 Schächte eröffnet sind, davon 11 im Abteufen befindliche. Das sind rund 11 Proz. der gesamt vorhandenen. Leider sind manche dieser Katastrophen auch darauf zurückzuführen, daß die aus den früheren Unglücksfällen gesammelten Erfahrungen mit Rücksicht auf die Beunruhigung der interessierten Kreise ängstlich geheim gehalten wurden, so daß sie nicht



Aus dem Kalibergbau: Förderstrecke.

rechtzeitig zur Verbesserung bzw. Richtigstellung der Abbau- praxis anderer Schächte nutzbar gemacht werden konnten.

## Kraftwagenfähre Dover—Calais

Der Umbau von ehemaligen Kriegsschiffen in Fahrgast- schiffe ist im allgemeinen mit einigen Schwierigkeiten verknüpft. Eine gute Lösung hat die „Care“ Shipbuilding u. Engineering Co., Hull, gefunden; sie hat jetzt für die „Tomans and Brothers Ferries, London, den ehemaligen Minenleger „Ford“ in ein Fahrgastschiff umgebaut, das den Verkehr zwischen Dover und Calais aufrechterhalten und außerdem der Kraftwagenbeförderung dienen soll. Der Umbau ließ sich um so eher ausführen, als das Schiff hinsichtlich Stabilität und Festigkeit durchaus den neuen Anforderungen entsprach. Das Schiff hat 70,4 Meter Länge, 8,7 Meter Breite und 4,9 Meter Seitenhöhe. Der Umbau am Schiffskörper hat sich im wesentlichen auf die Aufbauten erstreckt; insbesondere ist ein neues Bootsdeck hinzugekommen, das aber, um die Stabilität nicht ungünstig zu beeinflussen, nicht in ganzer Länge durchgeführt ist.

Die Kraftwagenräume liegen hinten im Schiff. Die Maschinenanlage besteht aus zwei Dreifachexpansions-Dampf- maschinen und zwei Harrow-Kesseln mit Kohlenfeuerung bei 15 Knoten Geschwindigkeit. An dieser Anlage hat man wenig Änderungen vorgenommen und nur den Kesseldruck von 16,5 Atmosphären auf 14,2 Atmosphären herabgesetzt. Das neue Schiff fahrt 168 Fahrgäste, 34 Mann Besatzung und 29 Kraftwagen.

## DRP. 500 000

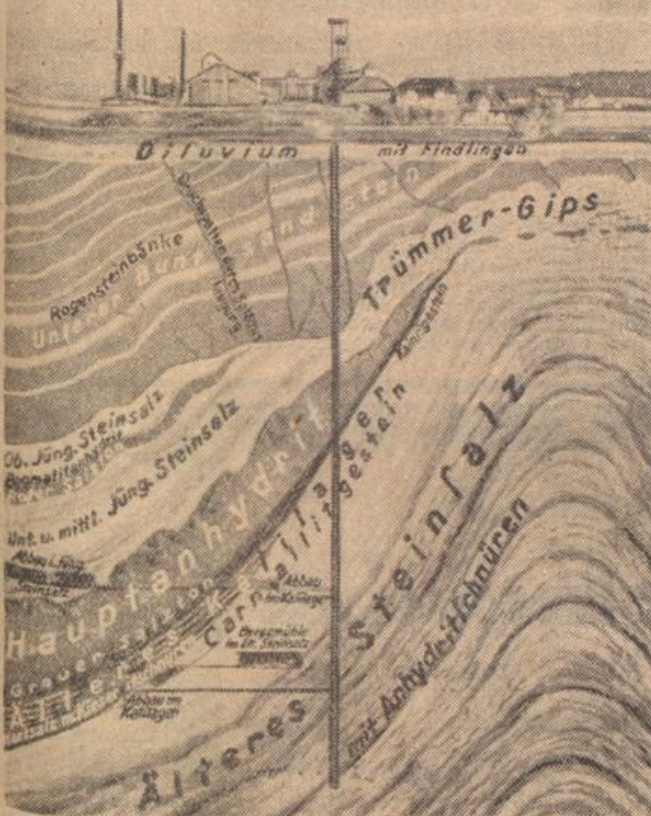
Am 12. Mai 1930 hat das Reichspatentamt das Patent Nr. 500 000 erteilt, 52½ Jahre nach Erteilung des ersten Patents im November 1877. Das Tempo, in dem die Patentnummern stiegen, ist in dieser Zeit entsprechend dem Fortschreiten der Industrialisierung Deutschlands immer schneller geworden. Erst 21 Jahre nach dem ersten Patent, also im Jahre 1898 wurde Nr. 100 000 erreicht. Das zweite Hunderttausend erforderte 10 Jahre und wurde 1908 erreicht. Das dritte Hunderttausend wäre ohne die Auswirkung des Weltkrieges im Jahre 1916 erreicht worden. Das Sinken der Zahl der Patentanmeldungen in den Kriegsjahren auf etwa die Hälfte, verzögerte aber diesen Zeitpunkt um ein Jahr. Das vierte Hunderttausend wurde im Juni des Jahres 1924 erreicht und geht nach weniger als 6 Jahren ist die erste halbe Million voll geworden.

Bei dem starken Anwachsen der Zahl der jährlich eingehenden Patentanmeldungen von rund 50 000 bei Kriegsausbruch auf fast 73 000 im Vorjahre, wird das nächste Hunderttausend erteilter Patente voraussichtlich in 4 bis 5 Jahren erreicht werden. Das Tempo der technischen Entwicklung Deutschlands, das sich in den erteilten Patenten spiegelt, ist also jetzt fünfmal schneller als in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts.

## Kjellberg-Lichtbogen-Schweißverfahren

In Finsterwalde fand Ende Mai eine Tagung der Fachleute des Kjellberg-Lichtbogen-Schweißverfahrens statt. Am stärksten war der Stahlhochbau vertreten, so Köhne-Dorrmund, Gollnow u. Sohn-Stettin, Reichert u. Co.-Leipzig, Brest u. Co.-Berlin, Nüch-Dorrmund uhm. Da gerade in diesen Tagen die erste ganz geschweißte Eisenbahnbrücke in Betrieb genommen wurde, ist das Interesse der Hochbaufirmen besonders reg, da die geschweißte Konstruktion eine erhebliche Verminderung der Herstellungskosten mit sich bringt. Besonders Interesse erregte die Vorführung eines Kjellberg-Schweißaggregates mit Dieselantrieb, da dieses ein ganz besonders rationelles Arbeiten erlaubt. Die betamtesten Wissenschaftler, an der Spitze Herr Prof. Hilpert von der Technischen Hochschule, Charlottenburg, hielten Vorträge, die neue Ausblicke auf dem Lichtbogen-Schweiß- gebiet eröffneten. Auch die Baupolizei und Baubehörden haben durch ihre Teilnahme an den Tagungen einen günstigen Eindruck gewonnen.

## Querschnitt durch ein Kalibergwerk



tragen riesige Mengen von Staub über das Land, die sich zu einer Schicht (grauer Salzkön) abgelagert. Diese Ton- schicht schützte das wertvolle Kalilager vor der Wiederauf- lösung durch erneute Leberflutungen, bei denen sich wieder das gleiche Spiel wiederholte: Abscheidung von Anhydrit (Hauptanhydrit) und von Steinsalz (jüngeres Steinsalz). Zur Kalialabscheidung ist es später aus gewissen Gründen nicht mehr gekommen. Auch auf die neue Steinsalzsicht legte sich schließend wieder eine Schicht aus Ton (roter Salzkön). Auf dem sinkenden Land brachten die folgenden Perioden der Erd- geschichte, die Buntsandsteinzeit, das Trias, der Jura, die Kreide, ihre Sedimente zur Ablagerung. Von außen greifen gewaltige Kräfte ein: die riesigen Verschiebungen der Erd- kruste, denen die Alpen ihre Entstehung verdanken, schieben ganze Formationen früherer Entwicklungszeiten wieder empor und stülpen die Salzlager zu sattelartigen unterirdischen Gebirgsstämmen auf.

Abb. 1 zeigt den Schnitt durch einen solchen Stamm, der im wesentlichen aus älterem Steinsalz besteht. In den beiden Hängen dieses Salzhorstes liegt das Kalilager in Form schmaler geneigter Streifen, begrenzt einerseits von älterem Steinsalz, andererseits vom grauen Salzkön. Der Stamm des Horstes aber, der „Hut“, wie der Fachmann sagt, ragt so weit empor, daß er vom Grundwasser berührt wird. Da aber die abschließende Salztonschicht hier durchbrochen ist, gelangt das Wasser mit den Salzschichten in Berührung. Sie wandeln sich um: der Hauptanhydrit geht in Gips über (Trümmergips), der Carnallit wird in Rainit (Rainitgestein, „Hufalze“) verwandelt. Durch die Zerlegung wird das Erdreich gelockert, es entstehen Risse, durch die neues Wasser eindringt. Die mitgeschleppten Bestandteile des Erd- reichs verschlammten diese Risse wieder, kurz, es entsteht ein Gleichgewichtszustand zwischen den auflösenden und den abschließenden Kräften, der den Hut des Salzhorstes abschließt („Salzspiegel“).

Im Laufe der Jahrtausende sickert das Wasser, der größte Feind des Salzes, langsam durch die zertrümmerten Boden- schichten. Es entstehen Laugen, die sich hier und da zu größeren Mengen anammeln und auch wohl einmal aus dem Salzkörper in den Grubenbau ausbrechen. Derartige Laugen- ausbrüche sind, da die Lösungsfähigkeit der an Salz ge- sättigten Lauge meist gering und ihre Menge begrenzt ist, an sich ungefährlich, weil gewöhnlich genügend Hohlräume für ihre Aufnahme vorhanden sind. Wo das nicht der Fall ist, wie bei einem im Aufschluß begriffenen Bergwerk, kommt es allerdings zum Erlaufen des Schachtes (Werk Reinhardbrunn 1914); viel gefährlicher sind die Laugeneintrüche bei denen



Bohrarbeit im Hangenden: Die Decke der etwa 70 m langen und 30 m breiten Räume, aus denen das Salz gefördert wird, wird durch Sprengarbeit erhöht. Der leergeforderte Raum wird durch Versatzmaterial nahezu völlig ausgefüllt und dann nach oben ermetert.

bricht, daß die Sicherungsarbeiten erst gar nicht begonnen werden können. Aber auch wenn genügend Zeit zur Ver- sorgung steht, sind Schutzmaßnahmen, die außerordentlich schwierig und kostspielig sind, keineswegs immer mit Erfolg verbunden.

Im übrigen steht das Vienenburger Unglück weder nach Umfang noch nach Art der eingetretenen Vorgänge als Besonderheit da. Auch die Erscheinungen an der Erdoberfläche sind anderen durchaus ähnlich. Im ganzen darf man an- nehmen, daß die meisten Bergwerke in den Kaligebieten



### Börjen-Meyers Hakenkreuz

Zu Mahrauns Ufa über „Jungdo und Judenfrage“

Heil, Erich Koch —, grüß Gott, Herr Meyer,  
Zeit ist es Euch wohl endlich klar,  
Daß Artur, Euer Jungdo-Freier,  
Ein Seitenprung „in Ehren“ war!

Er ist ein Ausbund deutscher Arbeit  
Und sagt es einmal hin und her,  
Er tarnt sie leicht, die schlichte Wahrheit,  
Er möchte gern —, er kann nicht mehr!

Dem einesteils sind die Semiten  
Ein Dorn im blauen Auge ihm,  
Doch, bis die Ehe nicht geschieden  
Wird Meyer Jungdo — Eberzüm!

Vom blonden Scheitel bis zum Fuße  
Fühlt man sich völkisch-national,  
Das Hakenkreuz schließt durch die Bluse  
Man reißt verächtlich —, ein andermal!

Das schönste Ideal auf Erden  
Ist doch der Arierparagraf,  
Wenn er auch manchen Kampfgelährten  
Ins rasselfremde Herz traf.

Nichts will ich gegen Artur sagen  
Denn jedem Juden stellt er frei  
Sein Varseld zu ihm hinzutragen,  
Zu ihm und seiner „Staatspartei“!

Ein Bund, wie er noch nie erkunden  
Stolz kann er in die Zukunft schauen —  
Zu Hakenkreuz eingebunden,  
Halb Börjen-Meyer, halb Mahraun! —

R. u. f. a.

festgelegt sind. Etwa 30 000 Nürnberger Arbeiter begrüßten die Engländer am Dienstag abend auf der Insel Schütt. Eine Demonstration, wie sie Nürnberg schon seit langem nicht mehr erlebte. Am Mittwoch waren die englischen Arbeiterportier Gäste der Stadt Nürnberg. Am Abend stieg dann das mit Spannung erwartete 2. Länderspiel. Betriebsweise kamen die Arbeiter zum Stadion. Als das Spiel begann, umfanden 12 000 Menschen das weite Rund der Großkampfbühne. Eine beachtliche Zahl angezogen des Hochtages und der wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Internationale setzte ein und beide Mannschaften betreten Hand in Hand das Spielfeld. Lebhaft begrüßt von den Tausenden.

Deutschland hatte Anstöß, Kurzes Mittelstadium, dann kam England in Fahrt. Erstklassiges Fußballspiel brachte die deutsche Deutung ins Wanken, so daß sie lediglich nur Fortschrittsarbeit leisten konnte. An Spielbau war in dieser Zeit nicht zu denken. Das Tor der ersten Halbzeit fiel bereits in der 7. Minute. Der linke deutsche Verteidiger behinderte seinen Torwart, was Englands halblinker Stürmer ausnützte und durch wichtigen Schuß erlösiereich war. England beherrschte weiterhin das Spielfeld, während Deutschlands Durchbrüche stets an der aufmerksamen Abwehr scheiterten.

Nach der Pause schien Deutschland besser in Schwung zu kommen. Die 65. Minute brachte ihnen den Ausgleich durch den Linksaußen. Fünf Minuten später führte England erneut. Ein von dem rechten deutschen Verteidiger verschuldeter Straßstoß wurde vom englischen Halbkreis zum Bombenschuß zum 2. Tor verwandelt. England wurde noch angriffsfreudiger. In der 85. Minute war es der vorzüglich spielende Rechtsaußen der Engländer, der den 3. Treffer für seine Mannschaft erzielte. Man glaubte schon, daß es bei diesem Resultat bliebe, da saate der deutsche Linksaußen einen Schuß auf das englische Tor, den der Verteidiger, auf der Torlinie liegend, nur noch mit der Hand abwehrte konnte. Der darauf gegebene 11 Meter verschaffte Deutschland den 2. Torerfolg.

### Vorläufige Wettervorherfrage der Badischen Landeswetterwarte

Nach dem Durchzug einiger letzten Regenfrenten, die stellenweise von Gewittern begleitet waren, trat im Laufe des gestrigen Tages Besserung des Wetters ein. Die Luftdruckverteilung über Europa, insbesondere über dem Festland, wo durch anhaltendes Steigen des Druckes ein flacher Hochdruckrücken entstanden ist, bietet vorläufig Aussicht auf Fortdauer des zwar nur zeitweilig heiteren, im Vergleich zu den letzten Tagen aber doch immerhin günstigeren Wetters.

Vorläufige Witterung für Samstag, den 9. August:  
Zeitweise heiter, vorwiegend trocken und tagsüber wärmer.

### Veranstaltungen

Sonntag-Nachmittagskonzert im Stadgarten. Am Samstag, 9. August, findet im Stadgarten, von 16-18½ Uhr, ein Nachmittagskonzert des Musikvereins Karlsruhe statt. Die Leitung dieses Konzerts liegt in den Händen des Herrn Eugen Leonhard und das vorgegebene Konzertprogramm bespricht in seiner ganzen Aufmerksamkeit einige Stunden ungetrübten Genusses, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

## Letzte Nachrichten

### Bürgerliche Sammlung

Staatspartei und Deutsche Volkspartei „einigen“ sich immer weiter auseinander. Am Donnerstag nachmittag fand die mit viel Tamtam angekündigte Unterredung zwischen Herrn Schöls und Herrn Dr. Höpfer-Aichhoff im Reichstag statt. Das Resultat ist gleich Null. Für die Staatspartei konnte, wie die demokratischen Blätter mitteilen, Höpfer-Aichhoff nicht weiter geben, als daß er die Führung der gemeinsamen Partei einem Volksparteiler, dem Professor Kabl, anbot. Das sei ein Maximum an Selbstbehaltung gewesen. Statt darauf einzugehen, habe Schöls den Untergang der Staatspartei wie der demokratischen Partei verlangt. Seine Willigkeit sei nicht zu verkennen. Es gebe nur einen Grund dafür, er wolle das Reich den Experimenten der Parteienfreier ausliefern.

### Flucht vor Hugenberg

Berlin, 7. Aug. (Eig. Meldung.) Sämtliche Mitglieder der deutschnationalen Fraktion im Dresdener Stadterordnetenrat sind aus der deutschnationalen Volkspartei ausgetreten und sind zur Deutschen Volkspartei übergegangen. Gewerkschaftssekretär Hurr ist zu den Christlichsozialen übergetreten.

**Reichsbanner**  
**Schwarz-Rot-Gold**

Spielmannssaal. Sonntag, 10. August, 11.45 Uhr vormittags, Antritt am Durlacher Tor (Weiß).  
Sonntag, 10. August, 1.30 Uhr mittags, Antritt der Aktiven auf dem Platz der Freien Turnerschaft (bei Verwendungs). Dienstag.

Montag, 11. August: Wir beteiligen uns auf Einladung des Staatsministeriums an der abends im Stadgarten stattfindenden Verfassungsfest und bitten unsere Mitglieder um recht loyes Erscheinen (Zivil mit Abschied).

### Veranstaltungen

Donnerstag, den 8. August 1930.  
Gloria-Palast: Gigolo (Zonfilm).  
Unter-Theater: Floß und H-Boot-Regie.  
Schauburg: Die Nacht gehört uns.  
Residenz-Theater: Melodie des Herzens.  
Stadt-Konzertsaal: Das Land des Lächelns. 20 Uhr.  
Kantat-Theater: Verbotene Liebe.  
Zum Gedenken: Götter, Scherz und Herr. D. Schmidt, Gelande und Langstro.

## Sport

England gewinnt über Deutschland verdient 3:2 (1:0)  
12 000 Zuschauer im Nürnberger Stadion

FPD. Die Ländermannschaft der Arbeiterportier Englands, die schon in Kassel Gegenstand begeisterter Rundgebungen der Arbeiterschaft war, konnte auch in Nürnberg Beweise übergenus entgegennehmen, wie sehr die Bande internationaler Zusammengehörigkeit

### Sängerlust Karlsruhe e.V.

## 10. Stiftungsfest

Samstag, 9. August, abends 7/9 Uhr im Burghofsalle  
**Fest-Bankett**

unter Mitwirkung des Feuchter-Quartetts, Gesangverein Straßenbahner, Chorgemeinschaft der „Gleichheit“, „Edelweiß“, „Sängerlust“, und einer Abteilung vom Musikverein Karlsruhe.

Sonntag, 10. August, nachmittags 1/2 Uhr: Aufstellung zum Festzug in der Parkstraße (Georg-Friedrich-Str., Gerwigstraße, Humboldtstraße, Essenweinstrasse, Sternbergstr.). — Anschließend im Burghofgarten:  
**Großes Konzert mit Liedervorträgen der anwesenden Vereine.**

Ab 9 Uhr abends im „Burskeller“ Konzert.

Montag, 11. August. Anlaßlich des Verfassungstages: vormittags 11 Uhr im Lokal zur „Krone“, Rintheimerstr.: **Frühstücken-Konzert**  
nachmittags ab 3 Uhr im Burghofgarten:  
**Garten-Konzert mit Gesang, Kinderfest und Volksbelustigungen.**

Abends ab 9 Uhr im „Burskeller“ **Schlussspiel.**  
Wir laden hierzu unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner unseres Vereins herzlich ein  
**Die Verwaltung**

NB. Bei ungünstiger Witterung finden sämtliche Veranstaltungen im 2000 Personen fassenden „Burskeller“ statt. Derselbe befindet sich in unmittelbarer Nähe des Burghofes. 2558

### Sozialdemokr. Partei Deutschlands Ortsverein Karlsruhe i. B.

Mittwoch, den 13. August 1930, abends 8 Uhr, in der städtischen Festhalle:

## Oeffentliche Versammlung

Thema:  
„Kultureller und wirtschaftlicher Aufbau oder mit den Nazis in die Katastrophe“

Referent: Genosse Grell  
früherer Kultusminister im Freistaat Thüringen.

Eintritt 20 Pfennig. Für Erwerbslose freier Eintritt!

5372 DER VORSTAND.

### Einladung zur Verfassungsfeier der Stadt Offenburg

Am 11. August jährt sich zum 11. Male der Tag, an dem die Verfassung des Deutschen Reiches Gesetz geworden ist.  
Zur Erinnerung an dieses Ereignis, das den Grundstein für Deutschlands staatlichen Wiederaufbau legte, veranstaltet die Stadt Offenburg am

Samstag, den 9. August, abends 8 Uhr, eine

## Oeffentliche Verfassungsfeier

in der Stadthalle unter Mitwirkung der Stadtkapelle, des Fußhakenbundes Doppelquartetts, des Arbeiterlängerbundes 1874 und mit einer Ansprache des Bürgermeisters Klumenschild.

Am Montag, den 11. August, vormittags 11 Uhr findet im Bürgeraal, Kornstraße 2, die Vereidung der Ehrenzenden an die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr statt.

Am Montag, abends 7/9-10 Uhr Oeffentliches Konzert der Stadtkapelle in den Zwingeranlagen bei freiem Eintritt.  
Wir beehren uns, die gefamte Bevölkerung zu diesen Feiern einzuladen.

Am 11. August werden die staatlichen und städtischen Gebäude besflaggt. Die Einwohnerschaft wird gebeten, ihre Gebäude ebenfalls besflaggen zu wollen.  
Der Oberbürgermeister: Der Landrat: Koller Engler

Möbliert. Manjar- benzimmer zu verm. Köpferstr. 23, III, r.

Frühwetschgen-Versteigerung  
Am Samstag, 9. August, nachm. 3 Uhr, wird auf Domäne Scheibhardt das Erträgnis an Viehler Frühwetschgen gegen Versteigerung öffentlich versteigert.

Schönes, vol. Möb. 150. Wä. Tisch u. 6 Stühle mit hoch. Rückl. zu 200. Kleintisch 33, polierter Schrank d. 430cm we. 2tür. Schrank 40, Waschkommode m. Karmor 34. Bettsofa 35, Stühle 4. m. hoch. Rückl. d. u. 6. Küchenschrank 30, we. Metallbett mit Matr. 27, mod. Bett m. B. 10/18, andere Betten in allen Preislagen, Federbetten, Divan, Sofa u. 4 Polsterhühle 35, praktische, we. wichtige und sonstige Gegenstände alles sehr billig. An- u. Verkauf D. Gutmann Rudolfsstr. 12. 5367

Damen- und Herrenrad, Motorrad, neuwertig, Herrenrad neu bereit, Zerbrochen, preiswert abzugeben. Wartgassestr. 45. 866

Früher oder später

Möbli. Zimmer mit 2 Betten zu verm. Köpferstr. 26. 867

Der bekannt gute

## Volksocken

reine Wolle, gestrickt, kamelhaarfarbig

1.

Paar

## Bürchard

Darlehen. Suche sofort. Genossen 300 Mark. Gute Sicherheit, hohen Zins. Rückzahlung in 4 Wochen. Zu erf. unt. Nr. 68801. Volksfr. Büro.

### Jakob Leonhard

Rüppurrer Straße 90 / Telefon 4942

Ausführung von elektrischen  
**Kraft- u. Lichtanlagen**  
für Industrie und Hausbedarf  
Belichtungs-Körper und Motore  
Installations - Materialien  
Rundfunk-Empfangsgeräte

## STADTGARTEN

Samstag, den 9. August von 16 bis 18½ Uhr:  
**Nachmittagskonzert**  
des Musikvereins Karlsruhe.

**Reichsbanner**  
**Schwarz-Rot-Gold**  
Ortsgruppe Durlach

Am Vorabend des Verfassungstages sammelt sich die republikanisch geimnte Bevölkerung am Bahnhofsplatz und marschiert geschlossen durch die Stadt zum

### Schloßgarten-Konzert.

Um rege Beteiligung, möglichst in Uniform, wird gebeten. 1367  
Der Vorstand.

## LIES MEHR

### BUCHER

aus der  
**VOLKSFREUND BUCHHANDLUNG**

## Kartoffel

Frund

# 6

Pfennig  
Zitr. 5.50 Mk.  
frei Keller  
empfehl.

## BUCHERER

in alle Städte  
Telephon 392

## GUT

wenn Sie sich  
Jetzt mit  
**Bündel-  
HOLZ**  
eindecken  
30 510  
Bündel ca. 8,5  
frei Keller!

## BUCHERER

Bestellungen  
nehmen meine  
Filialen sowie  
mein Büro,  
Zähringerstr. 44  
Telephon 392,  
entzieren.

### Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten

ab Norddeich des Karlsruher Rheinhafens an  
Samstagen, Sonntagen, Montagen. Aus-  
künfte: Auskunftstelle des Verkehrsvereins,  
Rheinstraße 159, Eingang Ritterstraße, Telefon  
1420. Kartenverkauf selbst und in den  
bekanntesten Stellen. 1572

### Bruchtaler Anzeigen

#### Einladung

Bürgerauschussführung  
Die berechtigten Mitglieder des Bürgeraus-  
schusses berufe ich hiermit zu einer Versamm-  
lung auf 1146

Montag, 18. August 1930, 19 Uhr,  
in den Saal des Gasthauses zum Wolf.  
Die Tagesordnung wird besonders zugehelt.  
Bruchtal, den 6. August 1930.  
Der Oberbürgermeister.

**Arbeiter! Werbt für eure Zeitung!**











## Gloria-Palast

am Rondellplatz

Heute beginnen wir mit unserer Tonfilm-Saison und bringen den neuen Ton-Großfilm

# GIGOLO

Der schöne, arme Tanzleutnant

Ein Ton-, Sprech- und Gesangsfilm, welcher von der begeistertsten Fachpresse als Spitzenerleistung und als ein Tonfilm-Triumph bezeichnet wurde.

In den Hauptrollen des Meisterwerkes sehen Sie: **Erna Morena / Igo Sym / Ernst Reicher / Anita Dorris / Oscar Marlon / Hans Mierendorf**

Im „Trokadero“ **Marcell Wittrich** von der Berliner Staatsoper und **Adanos**, der Meisterjongleur Liederschlagler aus dem Gigo-Film:

„Du schöner Tänzer“  
„Schöner Gigolo, armer Gigolo“

Anfangszeiten: 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 5, 7, 9 Uhr

# Heute zu Tietz:

billige und gute Lebensmittel einkaufen

<b>Holsteiner Hartwurst</b> Cervelat u. Salami	Pfund nur <b>1.65</b>	<b>Das Feinste</b> <b>Nestle Emmentaler</b>	<b>78</b>
<b>Obst / Gemüse</b>		<b>Tietz Spezialgebäck</b> 25 <sup>7</sup> / <sub>10</sub> Pfund	
Bohnen laderfrei . . . . .	15	<b>Erlurter Blumenkohl</b>	45 <sup>7</sup> / <sub>10</sub>
Gurken hiesige . . . . .	15	große Köpfe . . . . .	55 <sup>7</sup> / <sub>10</sub>
Neue Pfälz. Kartoffeln . . .	16	<b>Emmentaler</b>	1.35
Gelbe Rüben . . . . .	16	vollfett . . . . .	1.35
Weißkraut . . . . .	16	<b>Bierwurst</b> unsere Spezialität	1.35
Tomaten . . . . .	40	1/4 Pfund 35 <sup>7</sup> / <sub>10</sub>	
Pflirsche zart . . . . .	42	<b>Braunchw. Mettwurst</b>	1.40
Bananen . . . . .	50	Pfund	
Weintrauben Muskateller .	62	<b>Thüringer Schinken-Rotwurst</b>	1.20
Strudel-Äpfel . . . . .	30	Pfund	
<b>Käse / Fette</b>		<b>Thür. Landleberwurst</b>	45 <sup>7</sup> / <sub>10</sub>
Emmentaler oh.R. 1-8-Kiste	1.25	1/4 Pfund	
Feinkost-Weichkäse 1/4-Schacht	40	<b>Eier</b> in Gegenwart der Kundschaft durchleuchtet	10 Stück von 85 <sup>7</sup> / <sub>10</sub>
Tilsiter oh.Rinde vollfett 1/4	30		
Liptauer tägl. frisch 1/4	30		
Cocosfett . . . . .	50		
Deutsches Schweinefett garantiert rein	85		
<b>Räucherwaren</b>			
Büchlinge frisch geräuch.	45		
Lachslinge . . . . .	10		
Heringe in Gelee . . . . .	20		
Aal in Gelee . . . . .	25		

## Einladung zur Verfassungsfeier

Am Vorabend des Verfassungstages (Sonntag, den 10. ds. Mts.) ab 20 Uhr

### Schloßgarten-Konzert

ausgeführt durch den Instrumentalmusikverein. Die republikanisch geklimate Einwohnerschaft sammelt sich zum Marsch nach dem Schloßgarten durch die Hauptstraße um 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> am Bahnhofsplatz.

Am Freitag (Montag, den 11. ds. Mts.)

### Kinder-Festzug

Aufstellung 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr beim Karlsruher Hof. Nach Beendigung des Festzuges Regelmäßigkeit am Schloßgarteneingang und Ansprache an die Kinder.

Am Freitag 20 Uhr in der Festhalle

### Festzug

Festfolge:

1. Einleitung: Instrumentalmusikverein
- a) Bundesfestmarsch . . . . . Segelbrecht
- b) Overtüre zu Dichter und Bauer . . . . . Suppe
2. Begrüßung: Bürgermeister Rißert
3. Geleitmarsch: Röhmschneider
- a) Kesseltreiben . . . . . S. Sonntag
- b) Das Deutsche Lied . . . . . Altenhofer
4. Aufführungen des 1. Durlacher Kraftsportvereins
5. Instrumentalmusikverein
- „Fantasie aus Rheingold“ . . . . . Wagner
6. Festsprecher: Dr. Helfenstein
7. Männergesangsverein
- a) Wärgel . . . . . Sturm
- b) Heilmarsch . . . . . Baumann
8. Redebungen des Turnerbundes Durlach
9. Instrumentalmusikverein
- Schlusmarsch . . . . . Mantenburg

In allen Veranstaltungen wird hiermit die gesamte Einwohnerschaft, insbesondere sämtliche Behörden, die Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Beamtenschaft, das Feuerwehrcorps, sämtl. Sport- und sonstigen Vereine freundlichst eingeladen. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Der Eintritt in den Schloßgarten und in die Festhalle ist frei. Wirtschaftsbetrieb findet nicht statt. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert und die Regelmäßigkeit an die Kinder in der Weibershalle statt.

Au Behörden, Firmen und Privatpersonen ergeht die Bitte, die Gebäude am 11. August in den Reichs- und Landesfarben zu beflaggen.

Durlach, den 7. August 1930. Der Oberbürgermeister.

Städt. Konzerthaus Operetten - Theater

Freitag abend 8 Uhr

Das Land des Lächelns

Appetitlich und fein nur **ESKA** Essig

in dieser Liter-Flasche

QUALITÄTSMARKE

Unstreitig die best. blauen Arb.-Anzüge zu Mk. 10.00, 11.50 u. 12.50.

Wind- und Sommerjoppen von Mark 6.50 an.

Herrenhosen jeder Art von Mk. 7.00 an.

beim **Friedrich, Zirkel 25a, geschlossen.**

Ecke Ritterstraße, Mitgl. der S.P.D.

Zum Schwarzwälder

Zuftenstraße 157

Morgen Samstag Schließung (täglich wieder Montag)

Empfehle meinen guten Wein

W. Weine

Wozu einladet Georg Bender

# Verfassungsfeier

Montag, den 11. August 1930  
abends 8 Uhr

findet im Stadtgarten zur feier des Reichsverfassungstages

## ein Stadtgartenfest

mit bengalischer Beleuchtung des Sees und der Anlagen statt unter Mitwirkung der Vereinigung bad. Polizeimusiker und der Gesangvereine Vorwärts, freundschaft-Beiertheim und des Männer-Gesangvereins Karlsruhe

Die gesamte Bevölkerung der Landeshauptstadt wird zur Teilnahme an der feier eingeladen

**Das Staatsministerium Der Oberbürgermeister**

Der Eintrittspreis in den Stadtgarten ist für jedermann auf 20 Pfennig festgesetzt

Bei ungünstiger Witterung wird die Veranstaltung in die Festhalle verlegt

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)

Geschäftsstelle (zur best. Auftr.) Hauptstr. 32, 59-111

sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“, jeden Mittwoch „Unter den Linden“ Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee, jeweils v. 8-7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

Große Auswahl

**Kamelhaardecken**

**Jacquarddecken**

**Stoppdecken**

hohen Rabatt

äußerst preiswert

Lagerbesuch jedermann lohnend

Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse

**Arthur Baer**

Kaiserstraße 133

Eingang Kreuzstraße (gegenüber der kleinen Kirche)

verkaufsräume nur 1 Treppe hoch

Ratenkaufabkommen

**Landbutter** zum Auskochen

1 Pfund **1.40**

Margarine Pfund **0.48**

Cocosfett Pfund **0.48**

Nuß-Schmalz 1/2 Pfund **0.60**

Frühstückskäse, Stück **0.18**

empfehlen

**Eier-Handels-Gesellschaft Genger & Co.**

Kaiserstr. 11 b Tel. 6345

Lieferung frei Haus

**KLAVIER** gut erhalten, schmerzlos, Karle Kappler-Coblenz zu 400 Mk. umständehalber zu verkaufen. Off. u. Nr. 865 a. d. Volksfröb.

**Laden** per 1. Okt. zu vermieten Otto Bretschneider, Herrenstraße 60, 6038

Wett, Chaiseloung, Watagen, P.-Röhre, Sofa, samt rep. bill. Erbsenmehl, 26 mit. l. Natur, 18 Tapesierwerkst. Arch

Gut erhalt. 8-10 rad, jahrbereit, lauf 184, nur 100,- anzug. sehr gut mit. l. Natur, 18 rad, abzugeben. 20,- Herrenstr. 20, 6038

**Preis-Abschlag**

Große Posten

**Edamer**

bei ganzer Kugel 20%

**76**

Pfd.

Im Anschnitt

1/4 Pfund **78**

1/2 Pfund **40**

1/4 Pfund **20**

**Pfankw**

5% Rabatt